

China ist trotz eines Rückschlags durch die globale Rezession praktisch die einzige Weltregion, die noch wächst. Einzelne Schweizer Firmen sind dort denn auch längst mit von der Partie, andere fassen jetzt Fuss. Nicht zuletzt, weil ein Freihandelsabkommen winkt.

China bleibt das grosse Zauberwort

Wenn zuhause nichts mehr läuft, soll es das Geschäft auswärts richten. Ein Augenschein im Schweizer Pavillon an der CIMT in Peking, einer der grössten und bedeutendsten Fachmessen für Werkzeugmaschinen.

Von Hans Bärtsch

Peking. – Werkzeugmaschinen sind eines der gefragtesten Schweizer Exportgüter. Bei einer Gesamtproduktion von rund sechs Milliarden Franken wurden im letzten Jahr Werkzeugmaschinen für 4,88 Milliarden – also über 80 Prozent – ausgeführt, wobei Deutschland mit 1,54 Milliarden der mit Abstand grösste Abnehmer ist, gefolgt von den USA und Italien. An vierter Stelle liegt mit 305,6 Millionen Franken China.

Dass sich diese Rangliste verändern wird, ist nur eine Frage der Zeit – vor allem was China betrifft. China ist denn auch das grosse Zauberwort im Gespräch mit Ausstellern, die an der CIMT 09, der China International Machine Tool Show, präsent sind. Die weltgrösste Fachmesse für Werkzeugmaschinen ist auf einem neuen Messegelände ausserhalb von Peking angesiedelt. Wie alles in der 18-Millionen-Metropole ist auch diese Messe riesig. Die Aussteller- und Besuchermassen tragen auf der Anfahrt zur CIMT zum Dauerstau auf den vielspurigen, teils ebenfalls nigelnagelneuen Autobahnzubringern bei.

«Jeder hier glaubt an den Aufschwung»

Das Gros der Schweizer Unternehmen auf der CIMT 09 ist – nicht zum ersten Mal – in einem von Swissmem, dem Verband der Schweizer Maschinen-, Elektro- und Metallindustrie, organisierten Schweizer Pavillon untergebracht. Klein, aber fein, ist hier das Motto, jedenfalls im Vergleich zu andern Ausstellungshallen, wo es grösser (und entschieden lauter) zu und her geht. Umso aufmerksamer wird das Dargebotene begutachtet, von bestehenden und potenziellen neuen Kunden oder einfach grundrigen «Passanten». Der für das Asien-geschäft von Oerlikon Balzers zuständige Thomas Frick bestätigt den Eindruck: «Die Stimmung ist gut. Wir verzeichnen einen konstanten Zufluss von Besuchern.»

Ob sich das auch in konkreten Geschäften niederschlägt, ist eine andere Frage, denn der weltweite Abschwung hat auch vor China nicht Halt gemacht. Allerdings betrifft dies vor allem den Exportsektor. Die Binnenwirtschaft läuft weiterhin gut, und «jeder hier glaubt an den Aufschwung», so Frick. Zudem werde das 600-Milliarden-Stützungs paket der chinesischen Regierung, welches zumindest teilweise auch dem Industriesektor zugute kommt, langsam, aber sicher spürbar. Auch für Nischenplayer wie Balzers Oerlikon, inzwischen mit sieben Niederlassungen und 200 Mitarbeitern im Bereich Coating (Beschichtungen) in China präsent. Die Wachstumsraten liegen gemäss Frick im höheren zweistelligen Prozentbereich.

Über die Turbulenzen zu Hause, etwa den miserablen Geschäftsabschluss 2008 und die dünner werdende Eigenkapitaldecke oder die hartnäckig sich haltenden Gerüchte einer



Grosse Messe, grosses Interesse: An der CIMT 09 in Peking ist der Schweizer Pavillon ein stark beachteter Ausstellungsbereich.

Bilder Hans Bärtsch

Fusion der Balzers-Mutter OC Oerlikon mit dem Winterthurer Sulzer-Konzern, weiss Frick auch nicht mehr, als den Medien zu entnehmen ist. Ohne es auszusprechen, deutet er aber an, dass ihn das auch nicht sonderlich interessiert. «Balzers wird den starken Fokus auf China beibehalten», ist der Deutsche überzeugt. Kein Wunder, bei diesen Wachstumsraten.

«Wir sind für dieses Jahr sehr zuversichtlich»

Vor Selbstbewusstsein strotzt auch Frank Brinken, CEO von Starrag-Heckert. Das auf Präzisionsfräsmaschinen spezialisierte Unternehmen mit Sitz im st. gallischen Ror-

schacherberg das beste Jahr in der Unternehmensgeschichte hinter sich. Dank der Konzentration auf die Segmente Luftfahrt, Energieerzeugung und Transport (vor allem Schienenfahrzeuge). «Was die Geschäfte mit China anbelangt, sind wir für dieses Jahr sehr zuversichtlich», sagt Brinken. Zum Umsatz von 307 Millionen Franken (per 2008) trägt das Asien-geschäft heute bereits 80 Millionen bei.

Deutlich gedämpfter ist die Stimmung bei der Heule Werkzeug AG aus Balgach. Den Rheintaler Spezialisten für Präzisionswerkzeuge im Bereich vor- und rückwärts Entgraten hat die schwergewichtige Ausrichtung auf den Automobilssektor «extrem getroffen», wie sich Christos Mistridis äussert. Der Heule-Verkaufsmanager bezeichnet China als «wichtigen, aber auch ziemlich schwierigen Markt». Man sei noch auf der Suche nach ei-

nem guten Partner, wie man in Japan einen habe. «Mal schauen, was sich ergibt», sagt Mistridis zu den «paar Anfragen», die bisher hereingekommen sind.

Lediglich einen Infostand belegt im Schweizer Pavillon die Heinrich Schmid AG aus Rapperswil-Jona. Vertreterin ist die Anbieterin von Feinschneid- und Taumelpressen durch Verkaufsmanager Peter Winteler und einen chinesischen Mitarbeiter, der bei jenen Kunden für Verständigung sorgt, die kein Englisch sprechen – und das sind die allermeisten. Heinrich Schmid beliefert Kunden, die zu 80 Prozent von der Autobranche abhängig sind. Winteler bezeichnet die Auftragseinbrüche für die Zulieferer mit «heller Wahnsinn». Zum Glück sei China von der (Auto-)Krise nicht so stark betroffen. Und man wolle ja «nicht jammern», sagt der Vertreter eines klassischen Schweizer KMU mit aktuell 65 Mitarbeitern. Der ehemalige, über 90-jährige Familienbetrieb gehört heute zu Feintool. Gerade in schwierigen Zeiten, so Winteler, sei es wichtig, einer grossen Unternehmensgruppe anzugehören.

Bündner Produkt auf deutscher Ausstellerseite

Der Schweizer Pavillon an der CIMT 09 wird von knapp 60 Firmen genutzt, darunter die Erwähnten aus der Südostschweiz – im Vergleich zu vor zwei Jahren sind das leicht weniger. Christoph Blätter, Bereichsleiter Werkzeugmaschinen und Fertigungstechnik bei Swissmem, spricht in sei-

nem Fazit von einem «guten Response». Es herrsche eine Stimmung und ein Tempo vor, «wie wir es bei uns nicht kennen». Blätter meint weiter: «Hoffentlich ist das ein gutes Omen auch für die Schweizer Maschinenindustrie.»

Eine Anekdote noch am Rande: Aus Graubünden ist an der Peking Messe keine Firma vertreten, nachdem sich die Trimmiser Eckold AG aus Kosten-Nutzen-Überlegungen kurzfristig zurückgezogen hat. Und doch zieht ein Produkt aus Graubünden grosses Interesse auf sich: der TruLaser 3030 von Trumpf aus der Produktionsstätte in Grösch. Bloss steht die topmoderne Laserschneidanlage im Ausstellungsbereich der deutschen Muttergesellschaft. Dieser grenzt wiederum unmittelbar an den Schweizer Pavillon an, konkret an den Stand der Bystronic – einem der direktesten Trumpf-Konkurrenten.

40 Prozent aller Güterausfuhren

Die Maschinen-, Elektro- und Metallindustrie nimmt in der schweizerischen Volkswirtschaft eine Schlüsselstellung ein: Mit rund 350 000 Beschäftigten ist sie die grösste industrielle Arbeitgeberin und bestreitet mit Exporten von rund 80 Milliarden Franken knapp 40 Prozent der Güterausfuhren aus der Schweiz.

Die Journalistenreise an die gestern zu Ende gegangene Werkzeugmaschinenmesse CIMT in Peking, an der rund 1100 Firmen ausstellten, ist auf Einladung von Swissmem zustande gekommen. (hb)

Eine regelrechte China-Offensive

Zufall oder nicht, aber zurzeit häufen sich die Anstrengungen der beiden Länder Schweiz und China bezüglich wirtschaftlicher Zusammenarbeit. Das nahm seinen Auftakt im Januar, als Chinas Regierungschef Wen Jiabao im Rahmen seiner «Einkaufstour» durch Europa auch in der Schweiz zu Gast war. Das setzt sich Ende diesen Monats fort mit einem Workshop auf Expertenebene zum Thema Freihandelsabkommen, was in der zweiten Jahreshälfte zu einer so genannten Joint Study führen soll. Diese wiederum dient als Grundlage für die Aufnahme offizieller Verhandlungen im nächsten

Jahr für ein entsprechendes Abkommen zwischen beiden Ländern. Am 25. Juni schliesslich, dem traditionellen Swissmem-Industrietag, wird der chinesische Minister für Wissenschaft und Technologie, Wan Gang, die Hauptrede halten.

Und dann sind die kontinuierlichen Aktivitäten zu nennen, zu denen schweizerischerseits beispielsweise eben auch der Schweizer Pavillon an der alle zwei Jahre stattfindenden Werkzeugmaschinenmesse CIMT gehört, und darin integriert das Swissmem Young People Program (siehe separaten Artikel auf der folgenden Seite). (hb)